

Ich bin der Düfteler Schreier

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **7 (1881)**

Heft 45

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ich bin der Düstler Schreier
Und lese in Jubilo
Herr Segessers bereits berühmte
Betrachtungsepistelo.

„Das Zentrum nicht, nicht die Rechte
Und auch der Bundesrath nicht,
Regierten bisanhin das Ländchen,
Unser Ländchen der Würde und Pflicht.“

„Nein, fattisch regierte die Linke!“
Herr Segesser sagt's akkurat.
Recht biblisch: Es wußte die Rechte
Nicht was un're Linke that.

Allein zwischen beiden fängt wohl
Der Betrieb zu regieren an,
Und der bleibt immer derselbe,
Vorläufig — die Eisenbahn.



Allocussion aux Vallesains.



Mes chaers frères crétiens Eh-Chrétiens dans le Monsieur!
Soyez trois-goitre-fois salués!

Schai abproufé un exdessiné plessur, queue vous affez
choisi les théo-putois nassionaux et ceux des boutique-con-
seillers kongserfattifemang.

La pamphléterie avang les El-legg-zions dont l'évêgg
Jardinier a fait la konsekk-ration a miracle tissé. Les
con-vieh-âns hommes du valise ne nous laisseront chamois dans
la piquère et choueront leur rouleau superfigg- et magni-
perbement. Le sang et la devant-prière de la sainte légion
Thébaïne et de Bénit Meier les laissera touschour voter roug-
ment et enrachemang surtout contre le canton de veaux, qui
nous a chique-ânés à cause du vin.

Oh! il est thomage que les re-verrats-pères Jésuites ne
son plis issi, vous pourriez-vous promner avec ils, afin d'aller
avegg Jésus-Christ. Nam: Si cum Jesuitis, cum Jesu itis!

Comme votre ami

Stanis-poux.

Trinkers Lied.

Ich lass' mir meinen Glauben
Von keinem Pfaffen rauben,
Daß mir bei frohem Trinken
Der Himmel einst wird winken.

Gar kurz ist ja das Leben
Und unfer ganzes Streben
Ist Nichts auf dieser Erden,
Als enblich — selig werden.

Die große Disputation im „Engel“ zu Wädenswil. Morgen Abends 4 1/2 Uhr:



Frau Stadtrichter. Wie gahds au, Herr Feusi, Si gsehnd e chly echauffirt uns!

Herr Feusi. Ja, ich glaube bigoppplig scho; i dumme vu dere große Dis-
putation z'Engel im Wädischwoyl, wo de Herr Pfarrer Wyhme
mit dem Bankraz Cheller gha hab.

Frau Stadtrichter. Nei, was Sie nüß säge! Das ischt gwüß interessant
ghy, gwüß na interessanter, als die Deputatian z'Wern, wo euse
Herr Zwingli mit dem Oberst von Sinner abglaß hab.

Herr Feusi. Nei, das nüß Verehrtsiti; aber recht lehr rich isches ghy;
mr hab emmelau gseh, welle daß recht hab. De Himmel hab sy
Freud dra gha; ich glaube, 's seigid Beed e chly bilehrt worde.

Frau Stadtrichter. Mr wänd doch au nüß hoffe!

* * *

Vom Chueri geht uns folgendes stenographische Referat über die Dis-
putation zu, an dessen Genauigkeit wir nicht zu zweifeln brauchen.

(Es ist 4 1/2 Uhr. Der Saal ist mit Luft angefüllt. Verschiedene sind Mangels
Platz zu Hause geblieben. Unter stürmischem Beifall treten die Kämpfer ein
und der Disput beginnt sofort.)

Bankvater Keller. Rägeli, bringed Si mir es Schöppli.

Rägeli. Rothe?

Bankvater Keller. Natürli rothe, was meined Si au?

Pfarrer Wyhmann. Mir bringed Si en halbe Liter wyhe.

Rägeli. Wyhe?

Pfarrer Wyhmann. Natürli wyhe, was meined Si au?

Rägeli. Ja, aber, warum trinked jez die Herrre nüß mit enand? I müesit
dann nu eis Gütterli verschlurze.

Beide (anisono). Mr wend nüß!

Rägeli. Aber wenn i de Wy burenanand mied.

Bankvater Keller. Nei, ich wott halt eifach Rothe!

Pfarrer Wyhmann. Und ich eifach Wyhe!

Rägeli. Aeh baß, wenn'r Durst hättid, hämü scho anderscht. Aber 'r
müends ha, ihr Steckhöppl!

Pfarrer Wyhmann. Bankvater chömmed, me kennt eus da schynt's au!

Wir machen wiederholt darauf aufmerksam, daß Be-
stellungen auf den „Nebelspalter“ nur an Kolporteur gemacht
werden können, welche unsere Bestellungsformulare vorweisen.

Die Expedition.

Briefkästen siehe in der Annoncen-Beilage.

Der Nebelspalterkalender für das Jahr 1882

kommt nächstens zum Versandt. Bestellungen nimmt entgegen die Expedition.

Preis per Exemplar Fr. 1. — (Wiederverkäufern grosser Rabatt.)

Siehe eine Annoncen-Beilage.